

müßte genauestens überlegt werden, und es müßte eventuell eine Änderung erfolgen.

Auch wir sind noch nicht die LPG, wo alles in bester Ordnung ist. Das müssen wir selbstkritisch feststellen, aber es geht genossenschaftlich vorwärts, unser genossenschaftliches Eigentum wächst, zur Freude aller Genossenschaftsmitglieder. Gestärkt gehen wir Genossenschaftsbauern zurück in unsere Dörfer, erarbeiten schnellstens die neuen Pläne für 1963, bereiten gut die Frühjahrsbestellung vor und stärken somit die weitere Entwicklung der genossenschaftlichen Landwirtschaft, zum Wohle unserer Republik, zum Wohle der ganzen sozialistischen Welt.

Kurt Rödiger, Generaldirektor der WB Kali, Erfurt: Genossinnen und Genossen! In vielen Diskussionen haben die Werktätigen der Kaliindustrie bei der Erörterung der ökonomischen Aufgaben über die Grundfragen unserer Epoche gesprochen.

Wir haben die Beziehungen zwischen der Politik und der Ökonomie dargelegt. Das Prinzip der friedlichen Koexistenz wird verstanden und anerkannt. Die meisten der fast 28 000 Kalikumpel haben begriffen, daß im Kampf um Frieden und Sozialismus der Sieg an der ökonomischen Front entschieden wird. Mit Bewußtsein arbeiten sie für dieses Ziel und vollbracht hervorragende Leistungen. Der Plan 1962 wurde mit 101,8 Prozent erfüllt, das sind 26 000 Tonnen K₂O über den Plan; die Arbeitsproduktivität stieg überplanmäßig um 3,7 Prozent, und 4,4 Millionen DM Selbstkosten wurden eingespart, der geplante Durchschnittslohn stieg auf 100,2 Prozent. Das 17. Plenum hat bei uns neue Initiative entfacht. Die höheren Aufgaben, die die Kaliindustrie auf Grund unserer großen abbauwürdigen Steinsalz- und Kalilagerstätten erhalten hat, spornte unsere Werktätigen an.

Nach dem V. Parteitag begann eine großzügige Rekonstruktion unseres Industriezweiges. Die Mechanisierung unter Tage ist vorangekommen, besonders die Kleinmechanisierung in der Gewinnung und Förderung. Welche Leistungen unsere Kumpel und Ingenieure vollbracht haben, zeigen zwei Kennziffern: Die Hauerleistung stieg von 7,37 Tonnen effektiv je Mann und Schicht 1958 auf 9,14 Tonnen effektiv je Mann und Schicht per 30. September 1962 (rund 24 Prozent mehr). Die Schrapperleistung stieg im gleichen Zeitraum von 90 Tonnen effektiv je Schicht auf 119 Tonnen effektiv je Schicht (rund 32 Prozent mehr). Die Mitarbeit der Werktätigen kommt im Erfindungs- und Vorschlagswesen deutlich zum